

1. Lesen Sie den Artikel und notieren Sie kurz die Informationen. Achtung! Schreiben Sie zu jedem Punkt nur eine Information. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Die Hotelfachfrau

Manja Menz ist die erste Person, mit der die Besucher des Hotel "Am Frauenplan" in Weimar in Kontakt kommen. Sie arbeitet als Reservierungsleiterin an der Rezeption. Ein Tag im Leben von Manja Menz.

„Mein Tag fängt um 5.45 Uhr an, dann klingelt der Wecker. Nachdem ich meine Tochter versorgt habe, muss ich los, mein Mann bringt die Kleine in den Kindergarten. Meistens bin ich gegen 6.45 Uhr im Hotel. Zunächst ziehe ich mich um, wir tragen ein dirndlähnliches Kleid mit weißer Bluse und Schürze. Nicht, weil das etwas mit Weimar zu tun hat, sondern weil es unserem Chef, dem Eigentümer des Hauses, gefällt.

Das Hotel 'Am Frauenplan' in Weimar existiert seit Mai 2003. Das Gebäude hat lange leer gestanden, erst 2002 wurde mit dem Umbau begonnen. Bereits seit 1569 ist der Platz gegenüber dem Goethehaus bebaut. Als Goethe dort noch residierte, diente das dreiflügelige Stadtpalais als Wohnhaus. Heute ist ein Neubau hinzugekommen, wir haben insgesamt 48 Zimmer.

Um 11 Uhr müssen unsere Gäste abgereist sein, bis dahin muss ich die Rechnungen ausgestellt haben. Damit vergeht der Vormittag, außerdem bearbeite ich Reservierungsanfragen, beantworte Briefe, Faxe und E-Mails. Dazwischen kümmere ich mich um unsere Auszubildenden, schreibe den Dienstplan und kommuniziere mit Reisebüros, Tourismusorganisationen und Busgesellschaften. Ab mittags kommen bereits die neuen Gäste an.

Soweit möglich versuche ich, mir ihre Gesichter und Namen zu merken, so dass der Kontakt etwas persönlicher wird. Das geht bei einem Hotel unserer Größe ganz gut. Wir haben viele Stammgäste, die mehrmals im Jahr für ein paar Tage nach Weimar kommen. Aber auch Geschäftsreisende gehören zu unseren Kunden ebenso wie Busreisegruppen. Für alle bin ich Ansprechpartnerin und organisiere oft auch Arrangements mit Stadtführungen und Ausflügen.

Gegen 15.30 Uhr habe ich Feierabend. Auf dem Nachhauseweg hole ich meine Tochter aus dem Kindergarten ab. Den Rest des Tages widme ich meiner Familie. Ich habe keinen Schichtdienst, dafür muss ich aber an drei von vier Wochenenden arbeiten. Das macht mir nichts aus, ich habe mich daran gewöhnt. Den Ausgleich dafür erhalte ich in der darauffolgenden Woche. Mir gefallen die geregelten Arbeitszeiten, und ich habe keine Ambitionen irgendwann mal ein eigenes Hotel zu eröffnen – das wäre mir zu stressig."

0. Manjas Arbeitszeit: von 6.45 bis 15.30
1. Manjas „Uniform“: _____
- Die Teile des Hotels: 2. _____
3. _____
4. Manjas Tätigkeit bis 11 Uhr: _____
5. Die Ankunftszeit der Gäste: _____
- Die Kundschaft des Hotels: 6. _____
7. _____
8. _____
9. Ein Nachteil ihrer Arbeit: _____

2. Lesen Sie die Fragen eines Interviews und entscheiden Sie dann, welche Antwort (a - i) in welche Lücke (1 - 7) passt. Achtung! Es gibt eine Antwort zu viel. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Interview mit Matthias Dietrich

Der 24-Jährige wurde bekannt durch die Rolle des Timo Pietsch in der Sat1-Telenovela „Verliebt in Berlin“.

abi: Wann wussten Sie, dass Sie Schauspieler werden wollen?

(0) f

abi: Und was haben Ihre Eltern zu dem Plan gesagt?

(1) _____

abi: Nach dem Abitur waren Sie drei Jahre lang auf der Schauspielschule in Berlin. Wie sah die Aufnahmeprüfung aus?

(2) _____

abi: Hat es sofort geklappt mit dem Platz?

(3) _____

abi: Hatten Sie denn noch einen Plan B, falls es mit der Schauspielausbildung nicht geklappt hätte?

(4) _____

abi: Aber es hat alles geklappt. Seit einem Jahr spielen Sie den Timo in „Verliebt in Berlin“. Wie sind Sie an diese Rolle gekommen?

(5) _____

abi: Wie sieht denn so ein typischer Drehtag aus?

(6) _____

abi: Gibt es etwas, das Sie an Ihrem Beruf stört?

(7) _____

a) Am Wochenende. Aber das geht inzwischen eigentlich schon automatisch. Ich lese mir die Stellen einfach ein paar Mal durch, bis ich sie auswendig kann.

b) Das lief alles über meine Agentur. Die hat mich angerufen, mir von der Rolle erzählt und gesagt, was ich fürs Vorsprechen vorbereiten muss. Drei Monate nach dem Casting bekam ich die Zusage.

c) Es ist ein sehr unsicherer Job, man weiß nie, was man in einem Jahr macht. Aber andererseits ist es auch sehr abwechslungsreich und wird nie langweilig.

d) Ich hatte mich natürlich bei mehreren Schauspielschulen beworben und auch einige Absagen bekommen. Man darf aber nicht aufgeben. Am Ende hatte ich sogar mehrere Zusagen und habe mich dann für Berlin entschieden.

e) Ich musste drei Monologe vortragen, ein Lied und ein Gedicht.

f) In der Schule war ich in der Theater AG. So mit 15 oder 16 habe ich mir dann in den Kopf gesetzt, Schauspieler zu werden. Daran habe ich mich festgebissen.

g) Nein, ich wollte die Schauspielerei zu 100 Prozent durchziehen. Ich war mir einfach sicher, dass das klappen wird.

h) Normalerweise gehe ich um neun in die Maske, das dauert bei uns Jungs nur etwa zehn Minuten. Wir drehen dann vier bis fünf Szenen, was jeweils etwa 25 bis 45 Minuten dauert. Je nach Drehplan fange ich manchmal auch schon um acht an, oder erst um zwölf.

i) Sie haben mich unterstützt. Wichtig war ihnen nur, dass ich voll dahinterstehe.

3. Was passt in den Text? Unterstreichen Sie das richtige Wort. (0) ist ein Beispiel für Sie.**Schöne Ferien - auch für Haustiere**

Vielleicht hast Du ja zu Hause auch ein Haustier. Dann kennst Du sicher das Problem: Was macht man mit dem Hund oder der Katze, wenn man in _____ (0) Urlaub fährt? Und wenn Freunde oder Verwandte während _____ (1) Ferien nicht als Betreuer aushelfen können? Der Tierschutzbund hat Tipps dazu: Da gibt's zum Beispiel _____ (2) Tierpensionen, manchmal stellen auch Tierheime _____ (3) freien Plätze zur Verfügung. In einigen Zoohandlungen können _____ (4) die Mitarbeiter um kleinere Feriengäste kümmern, wie zum Beispiel Hamster, Meerschweinchen oder Mäuse.

Und dann gibt's da noch _____ (5) besonderen Service vom Tierschutzbund: Der Verein vermittelt freiwillige Betreuer, also Menschen, die kein Haustier haben, aber gern mal _____ (6) eins aufpassen. Und er hilft Tierbesitzern _____ (7), mit anderen Tierbesitzern in Kontakt zu kommen, so dass die sich dann gegenseitig helfen können bei der Betreuung ihrer Liebsten.

Dieses Angebot hat sich der Tierschutzbund ausgedacht, _____ (8) jedes Jahr zur Urlaubszeit allein in Deutschland eine halbe Million Tiere von ihren Besitzern einfach ausgesetzt werden.

	A)	B)	C)	D)
0.	das	dem	<u>den</u>	die
1.	dem	der	des	die
2.	speziell	spezielle	speziellen	spezieller
3.	ihre	Ihre	seine	unsere
4.	es	ihn	sich	sie
5.	ein	eine	einem	einen
6.	an	auf	für	um
7.	dabei	damit	darán	darin
8.	damit	denn	um	weil

4. Ergänzen Sie den Text. Achtung! Schreiben Sie die angegebenen Wörter in der richtigen Form in die Lücke. (01) und (02) sind Beispiele für Sie.

Gummistiefel für Schafe und Hunde

01. anfertigen	Ein Geschäftsmann aus Niedersachsen <u>fertigt</u> (01) Gummistiefel für Vierbeiner <u>an</u> (01). Der Kunststoff-Produzent ist auf diese Idee <u>gekommen</u> (02), als er eines Tages einen ungewöhnlichen Auftrag _____ (1): Ein Hundehalter war zu ihm gekommen und _____ (2) einen Schutz für die verletzten Pfoten seines Hundes haben. Die Idee des Hundeschuhes aus Weichkunststoff _____ (3) dem Geschäftsmann. Er verfeinerte sie so lange, bis der kleine Gummistiefel fertig _____ (4) . "Dabei geht es nicht um die Mode", _____ (5). Seine Schuhe sollen vor allem _____ (6): . Schutz bieten vor Streusalz, vor dem Zerkratzen von Möbeln oder auch bei Verletzungen. Die witzigsten Hundschuh-Träger _____ (7) bisher Schafe in Hamburg: So hat man sie vor einer Infektions-Krankheit _____ (8)
02. kommen	
1. bekommen	
2. wollen	
3. gefallen	
4. sein	
5. meinen	
6. helfen	
7. sein	
8. schützen	

5. Sie hören jetzt ein Gespräch. Sie hören das Gespräch zweimal. Entscheiden Sie dann, ob die Aussagen (1 - 8) richtig (R) oder falsch (F) sind. (0) ist ein Beispiel für Sie.

		R	F
0.	Maria hat in einem Camp gelernt, wie man sich in Notfällen verhalten sollte.	x	
1.	Die Jugendlichen im Camp waren alle im gleichen Alter.		
2.	Marias Bruder hatte die Idee, eine Fahrradtour zu machen.		
3.	Die Familie hat die Route gemeinsam geplant.		
4.	Sie sind von Würzburg nach Aschaffenburg und zurück geradelt.		
5.	Auf der Fahrradstrecke gibt es keinen Autoverkehr,		
6.	Sie haben viele Museen besichtigt.		
7.	Die Familie hat auf Campingplätzen übernachtet.		
8.	Sie haben immer nach 20 bis 30 Kilometern eine Pause gemacht.		

(So geht's, Klett)

6. ESSGEWOHNHEITEN

Hallo Leute,
wir sind die Klasse 9B aus Köln. Wir möchten gerne mehr über die Essgewohnheiten der ungarischen Schüler wissen. Uns interessieren Fragen wie z.B.: Wann, wo und was ihr esst, wer in der Familie kocht.
Könnt ihr bitte kurz über dieses Thema schreiben?
Danke.
Die Klasse 9B

Schreiben Sie eine kurze Antwort in 50-80 Wörtern.

Hallo Leute,
ich schreibe euch gern über meine Essgewohnheiten.

Soviel für heute.

Lösungen

1. 1. ein (dirndlähnliches) Kleid mit weißer Bluse und Schürze, 2. das (dreiflügelige) Stadtpalais, 3. der/ein Neubau, 4. Rechnungen ausstellen, 5. ab mittags 6. Stammgäste, 7. Geschäftsreisende, 8. Busreisegruppen, 9. an (drei von vier) Wochenenden arbeiten (müssen)
2. 1-i), 2-e), 3-d), 4-g), 5-b), 6-h), 7-c). a) kakukktójás
3. 1/B, 2/B, 3/A, 4/C, 5/D, 6/B, 7/A, 8/D
4. 1. bekam, 2. wollte, 3. gefiel, 4. war, 5. meint/meinte, 6. helfen, 7. waren, 8. geschützt
5. 1. F, 2. R, 3. R, 4. F, 5. R, 6. F, 7. R, 8. F